

Als der Hecht in dunkler Nacht...

Es heisst **koeder**, ist ein spasskapitalistisches Projekt und könnte in einigen Jahren zum Mythos werden. Denn die Sache mit dem Hecht wird Gegenstand eines Spielfilms.

TOBIAS GRADEN

Südliches Bielerseeufer, in einer kühlen Nacht im Oktober. Der Himmel ist ungewöhnlich klar für diese Tage, nur stellenweise wabert etwas Bodennebel im Gebiet um die Mündung des Hagneckkanals über den Grund. Alles ist ruhig, ein Fischer geht unweit des Ufers seiner Tätigkeit nach, in diesen sehr frühen Morgenstunden. Plötzlich hört er ein seltsames, leises, pfeifendes Geräusch, er blickt zum Schilfgürtel, sieht nichts, schaut nach links, nach rechts, dort, bei der Feuerstelle, eine seltsame Nebelschwade, und unvermittelt springt ein grosses, längliches Wesen – sind es zwei? – vom Wasser ans Land, verschwindet zwischen den Bäumen. Ich bin wohl noch nicht ganz wach, denkt der Fischer, und widmet sich wieder dem Prachtshecht, den zu fangen er im Begriffe ist.

Das geschah kurz nach der Jahrtausendwende. Der Fischer hat sich seither keine grossen Gedanken darüber gemacht. Doch einige Jahre später trägt sich Seltsames zu: An Häuserwänden, auf Autotüren, an Fenstern, aufgesprayt oder auf kleineren Klebern, prangen plötzlich allenthalben stilisierte schwarze Hechte. Zuerst nur in Biel und im Seeland, später in der ganzen Schweiz.

Faszination Wasserwesen

So könnte es sich abgespielt haben. Oder auch ganz anders. Und so könnte der Spielfilm von Dominik Bernet beginnen. Oder auch ganz anders. Bernet weiss es noch nicht genau. Oder er will es noch nicht verraten.

Dominik Bernet ist Autor. Sein kürzlich erschienener Romanerstellung wurde letzten Freitag im BT besprochen. Ihn faszinieren Legenden, und noch mehr faszinieren ihn Wasserwesen. Darin



koeder (links) und Dominik Bernet (rechts) spinnen Seemannsgarn bei **Berufsfischer Remo Grimm**.

Bild: Peter Samuel Jaggi

koeder

- «spasskapitalistisches Projekt»: der Gewinn besteht nicht aus Geld, sondern aus Spass

- das **Logo ist das Produkt**: der Hecht steht für nichts anderes als sich selbst
- koeder zelebriert die Marke und stellt die Frage, ob es möglich ist, einzig aufgrund eines Logos eine Nachfrage zu generieren
- koeder versteht sich selber nicht als Kritik am **Markenkult** – kann aber so interpretiert werden
- Bislang über 200 «Applikationen» vom Genfersee bis zum Bodensee (tg)

atmosphäre des herbstlichen Seelands nach und befragten Einheimische zu alten Mythen und Legenden. Diese wissen viel zu

erzählen, allein: «Sobald ich frage, ob ich die Geschichte aufnehmen darf, ziehen sich die Leute zurück», so Autor Bernet – wie es sich fürs Stricken an Mythen und Legenden eben gehört.

Vom See nach Zürich

koeder (das Projekt) selber soll in absehbarer Zeit zu einer Legende werden. Bernet will aus dem Stoff ein Drehbuch für einen Spielfilm schreiben, einen Produzenten finden, die Geschichte ins Kino bringen. Wovon sie genau handelt, kann oder will er noch nicht sagen. Ihn fasziniert der Weg, den der Hecht vom See in die grosse Stadt Zürich zurückgelegt hat – wo er nun beispielsweise am brandneuen Luxusauto eines reichen Anwalts prangt. Das Hechtlogo findet sich mittlerweile fast in der ganzen Schweiz (auf Anfragen aus dem Tessin wartet koeder noch), die Nachfrage ist stetig gestiegen, koeder braucht für seine

«Applikationen» nicht mehr selber Interessenten zu akquirieren. Und die Bedürfnisse des Publikums nach grösstmöglicher Originalität und Exklusivität kollidieren mit der ursprünglichen Idee, aus dem Logo ein kultiges Massengut zu machen.

Der geplante Spielfilm passt da aber wieder perfekt hin: «Es ist der ideale Multiplikator», sagt Dominik Bernet. koeder könnte zum Mythos werden: Der Film erzählt eine fiktive Geschichte, das Logo, das nichts als das pure Logo ist, findet sich aber in der Fiktion ebenso wie in der Realität. koeder freut sich: «Eine bessere Werbung für mein Projekt könnte ich mir nicht denken.»

Der Bielerseefischer hat in jener eingangs erwähnten Nacht übrigens ein besonders grosses Exemplar eines Hechts gefangen. «Hechtgeschichten», sagt koeder dazu. Eine Legende.

LINK: www.koeder.ch